



„Was wir zu Grabe tragen“ – Globaler Klimastreik 14.11.2025

Heute, am 14. November 2025, demonstrieren Jugendliche auf der ganzen Welt. In Luxemburg beteiligt sich move. – die Jugendbewegung des Mouvement Ecologique – an dieser weltweiten Aktion.

Während in Belém in Brasilien die COP30 tagt, stehen wir hier, mitten in Europa, vor der Abgeordnetenversammlung um zu zeigen: **Wir tragen unsere Zukunft nicht einfach zu Grabe.**

Wir stehen hier, weil wir nicht länger zusehen wollen, wie die Klimakrise eskaliert – und trotzdem so getan wird, als wäre noch Zeit.

Weil wir nicht akzeptieren, dass die Politik weiter vertagt, verwässert und Kompromisse feiert, während das 1,5-Grad-Ziel **kaum noch erreichbar ist.**

Luxemburg gehört zu den reichsten Ländern der Welt.

Das bedeutet: **Wir tragen Verantwortung.**

Und trotzdem werden weiterhin Autobahnen ausgebaut; Subventionen erteilt, die die Klimakrise befeuern und es wird bei weitem nicht konsequent genug daran gearbeitet, Maßnahmen zum Schutz des Klimas zu treffen. Die heutige Politik gefährdet unsere Zukunft. Gleichzeitig sehen wir, was passiert: Überschwemmungen, Dürren, Hitzewellen, Ernteaussfälle – und immer größere soziale Ungerechtigkeit.

Klimagerechtigkeit bedeutet für uns:

Dass Niemand zurückgelassen wird.

Dass der Ausstieg aus der Kohle, Öl und Gas **schnell, sozial und global gerecht** erfolgt.

Dass Reichtum und Verantwortung fair geteilt werden – zwischen Nord und Süd, zwischen den Generationen, zwischen den reichen Teilen und ärmeren Teilen der Bevölkerung (weltweit und auch in Luxemburg).

Was wir heute hier beerdigen wollen, ist mehr als nur ein Symbol.

Wenn es so weiter geht wie bisher verlieren wir unsere Zukunft: **Natur, Hoffnung, Solidarität und Gerechtigkeit.**

Dabei haben wir die Möglichkeit das zu begraben, was uns krank macht: **Fossile Energien, Raubbau, Massentierhaltung, grenzenloses Wachstum.**

Wir wollen entscheiden, was zu Grabe getragen wird. Wir fordern:

- **Klimaneutralität bis 2035** durch echten Strukturwandel statt Greenwashing.
- **Den Schutz der Biodiversität**, da sie nicht nur dem Klima, sondern unserer aller Lebensgrundlage dient.
- **Alle Menschen in die Transformation von Mobilität und Energiesystem einbinden** – damit beim Klimaschutz alle mitgenommen werden.
- **Eine Besteuerung der Superreichen und fossilen Konzerne**, um Klimaschutz gerecht zu finanzieren.
- Und **Solidarität mit dem Globalen Süden**, wo die Klimakrise längst über Leben und Tod entscheidet.

Luxemburg mag klein sein – aber kein Land ist zu klein, um Verantwortung zu übernehmen.

Wir sind hier, weil wir glauben, dass Wandel möglich ist.

Weil wir laut sein müssen, solange andere schweigen.

Und weil wir wissen:

Wer heute nichts ändert, trägt morgen mehr zu Grabe, als wir alle ertragen können.

Aktion – „Was wir zu Grabe tragen“

Diese symbolische Aktion trägt nicht umsonst den Namen „Was wir zu Grabe tragen“.

Denn wir sehen überall, wie **Natur und Umweltschutz, Solidarität, Frieden und Gerechtigkeit** abnehmen – während im gleichen Maße **Raubbau, Investitionen in klimaschädliche fossile Energieträger, Sparmaßnahmen im sozialen Bereich sowie autoritäre und faschistische Regierungen** zunehmen.

Immer wieder werden notwendige Maßnahmen verschoben oder abgeschwächt, anstatt endlich entschlossen zu handeln.

Als müsse die Jugend still und schweigend am Grab stehen und zusehen, wie ihre Zukunft im Sarg verschwindet.

Doch lieber würden wir an einem anderen Grab stehen – an einem Grab, das nicht Hoffnung begräbt, sondern **neue Hoffnung schenkt**.

An einem Grab, das Zukunft sichert – für alle Menschen, ob jung oder alt – und zeigt, dass es auch anders enden kann.

COP30

Wieder einmal treffen sich die Mächtigen dieser Welt, um zu diskutieren, zu verhandeln und ambitionierte Ziele zu formulieren – aber danach erfolgt bei weitem zu wenig um die Ziele zu erreichen.–

Während im Globalen Süden Menschen um ihre Lebensgrundlage bangen, verschachern Lobbyisten der fossilen Konzerne unsere Zukunft für kurzfristige Profite.

Wir wollen Ergebnisse und Taten sehen – keine Entschuldigungen, warum ihr uns alle im Stich lasst. Übernehmt endlich Verantwortung für alle: für die Schwachen, für jene ohne Stimme und für die, die noch kommen werden.

Wir fordern eine faire und gerechte Transformation – weg von fossilen Rohstoffen und Energien, hin zu einer **nachhaltigen Ernährungsversorgung, Landwirtschaft und Industrie**, die sicherstellt, dass **erneuerbare Energien im Mittelpunkt stehen**.

Es muss sichergestellt werden, dass diese Ressourcen auch dort ankommen, **wo sie am dringendsten gebraucht werden**.

Luxemburg

Auch das kleine Luxemburg kann – und muss – Verantwortung übernehmen.

Klein, aber reich – und immer vorn dabei, wenn es um den **Overshoot Day** geht – zeigt sich, welchen Einfluss wir haben.

Warum also nutzen wir diesen Einfluss nicht endlich **positiv**?

Überschwemmungen und Hitzerekorde sind längst auch hier Realität.

Natur- und Umweltschutz müssen nicht nur global, sondern auch **lokal gedacht** werden.

Die luxemburgische Landwirtschaft sollte stärker darin unterstützt werden, **nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden** einzusetzen, die schonend für Umwelt, Klima und Biodiversität sind – und die Böden klimaresilienter machen. Unsere **Ortschaften** müssen **grüner** werden! Wir möchten Orte, in denen man gut leben und sich gerne aufhalten kann – statt solche, die noch immer zu sehr vom Autoverkehr dominiert werden.

Es sollte mehr auf **Nachhaltigkeit und Degrowth** gesetzt werden, statt in prestigeträchtige, aber sinnlose Projekte zu investieren.

Wir brauchen eine **soziale Umsetzung der Klimapolitik** – statt mit Renten **Politik zu machen**.